

# Zeugnisse der NS-Verbrechen

Dokumentation von Millionen Einzelschicksalen

Das Archiv des Internationalen Suchdienstes (ITS) in Bad Arolsen dokumentiert das Schicksal von Millionen ziviler Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Der Gesamtbestand des ITS umfasst rund 26.000 laufende Meter an Dokumenten aus der Zeit des Nationalsozialismus und der unmittelbaren Nachkriegszeit.



Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war die Suche nach Überlebenden der NS-Verfolgung und ihren Familienangehörigen zunächst die Hauptaufgabe des ITS. Diese macht heute noch rund drei Prozent der Arbeit aus, von daher ist der Name der Einrichtung nicht mehr ganz zeitgemäß. Im Laufe der Jahrzehnte kamen jedoch zahlreiche neue Verpflichtungen hinzu. Dazu zählen Bescheinigungen über Verfolgungswegen,

Bestätigungen für Rentenzahlungen und Entschädigungsleistungen, Einblicke in die Originaldokumente für die Betroffenen und Schicksalsklärungen für die nachfolgenden Generationen. Zudem unterstützt der ITS die Arbeit von Strafverfolgungsbehörden, die nationalsozialistische Verbrecher vor Gericht stellen. Auch die regionale Erinnerungsarbeit fördert der ITS durch die Dokumentation von Verfolgungswegen.

## Warum Arolsen?

Der Internationale Suchdienst hat seinen Sitz seit Januar 1946 im nordhessischen Bad Arolsen. Die Kleinstadt nahe Kassel wurde nach dem Zweiten Weltkrieg als Standort ausgewählt, weil sie etwa in der Mitte der vier Besatzungszonen lag. Von hier aus sollte die Familienzusammenführung, Repatriierung und Emigration von Millionen Überlebenden der Naziverfolgung, ehemaligen Zwangsarbeitern und Deportierten koordiniert werden. Arolsen blieb im Krieg weitgehend unzerstört und verfügte über intakte Telegraf- und Telefonverbindungen. Zunächst zog der ITS in eine ehemalige SS-Kaserne, die ausreichend Platz für Dokumente und die Vielzahl von Beschäftigten bot. Als die Nato Anfang der fünfziger Jahre die Kaserne beanspruchte, wurde für den ITS ein neues Hauptgebäude an der Großen Allee errichtet. Hier ist das Archiv noch immer untergebracht. Zwischenzeitlich mietete der Suchdienst fünf Nebengebäude dazu.



### Ein Ort der Mahnung, der Erinnerung und des Wissens

Die Grundlage für die erfolgreiche Arbeit im Sinne der Opfer bildet das Archiv. Das Sammeln, Bewahren und Auswerten der Originalunterlagen gehörte vom ersten Tag an zu den wesentlichen Aufgaben des Suchdienstes. Die Dokumente legen Zeugnis ab vom ungeheuerlichen Ausmaß der NS-Verbrechen und dem millionenfachen Massenmord am europäischen Judentum.

Im November 2007 schlug der Internationale Suchdienst mit der Öffnung seines Archivs für die historische Forschung ein neues Kapitel seiner Geschichte auf. Es markiert den Beginn einer allmählichen Wandlung vom Suchdienst zu einem bedeutenden Archiv für die wissenschaftliche Forschung.



**Abb. rechts:** Bis 1955 stand der ITS unter alliierter Kontrolle und war zunächst in einer vorherigen SS-Kaserne untergebracht.

**Abb. unten:** 1952 wurde das bis heute genutzte Hauptgebäude des Suchdienstes an der Großen Allee errichtet.

## Der Internationale Ausschuss

Die Arbeit des Internationalen Suchdienstes wird von einem Internationalen Ausschuss beaufsichtigt, dem elf Mitgliedsstaaten angehören (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Israel, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen und die USA). In der Regel tritt dieses Gremium einmal jährlich zusammen. Der Ausschuss erstellt die Richtlinien für die Arbeiten des ITS und überwacht diese im Sinne der ehemaligen Verfolgten. Grundlage sind die Bonner Verträge von 1955 und deren Änderungsprotokolle von 2006.



### Die institutionellen Grundlagen

Als im Mai 1955 das Besatzungsstatut in der Bundesrepublik endete, musste die Finanzierung und Verwaltung des ITS neu geregelt werden. Dies geschah in den so genannten „Bonner Verträgen“ zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den westlichen Besatzungsmächten. Die Kontrolle obliegt seitdem dem Internationalen Ausschuss. Wegen seines humanitären und neutralen Charakters übertrugen die Vertragspartner dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf die Leitung und Verwaltung des ITS. Finanziert wird die Arbeit des ITS mit seinen derzeit rund 300 Mitarbeitern aus dem Bundeshaushalt.